

Hans Platschek Preis für Kunst und Schrift 2013

Laudatio auf Guillaume Bruère

von Robert Fleck

Sehr geehrte Verantwortliche und Mitglieder der Hans Platschek-Stiftung,
sehr geehrte Damen und Herren,

Es freut mich überaus, Ihnen heute Guillaume Bruère vorstellen zu können, der als Maler und Zeichner, als Franzose aus Berlin gewissermaßen, in den letzten Jahren ein dichtes, unabhängiges und eigenständiges Werk entwickelt hat, das den Hans Platschek-Preis meines Erachtens überaus verdient.

Gestatten Sie mir vorab eine kurze Erläuterung mit der Bitte um Verzeihung, weshalb ich heute nicht hier anwesend bin. Der Termin war lange rot markiert. Vor einigen Wochen entschied sich in Wien, dass mein Buch zum Leben und Wirken von Gustav Peichl, dem Architekten der Bundeskunsthalle in Bonn, der als Karikaturist „Ironimus“ einer der bekanntesten Österreicher ist, persönlich von der Bundesministerin für Unterricht und Kunst im Festsaal des Ministeriums der Öffentlichkeit vorgestellt wird – just an diesem Donnerstag um 17 Uhr. Der Termin ließ sich nicht mehr verschieben. Ich danke der Hans Platschek-Stiftung für das Verständnis, ebenso wie der Messeleitung.

Guillaume Bruère kenne ich seit knapp eineinhalb Jahrzehnten. In diesem Zeitraum, für einen jungen Künstler der entscheidende, hat sich bei Guillaume Bruère so viel entwickelt, immer geradlinig, von einer Vision aus, er müsse von einer einfachen Geste ausgehen, um seine eigene Kunst zu machen, die auch zu anderen Menschen tief spricht. Anfangs war es eine kleine, scheinbar zögerliche Geste. Sie blieb immer die gleiche, entfaltete sich aber zu einer Blüte eigenständiger Formen und der Verbindung von Linie und Farbe.

Seine künstlerische Dimension konnte ich in den ersten Tagen des Jahres 2000 erahnen. Ich war gerade frischgebackener Direktor der Kunsthochschule von Nantes in Frankreich, wo Guillaume 1999 seinen Abschluss gemacht hatte. Er kam in mein Büro und sagte: „Könnten Sie an den Erzbischof von Nantes schreiben? Ich möchte in der Kathedrale übernachten, um vor den fantastischen Grabskulpturen in der Kirche zu zeichnen. Ich brauche solche spannungsreichen Momente, um auf dem Blatt mit möglichst einfachen Mitteln etwas sagen zu können, was mir entspricht und noch nicht in dieser Form gesagt wurde.“ Der Erzbischof gab seine Zustimmung. Guillaume Bruère war der erste Künstler seit Urzeiten, der in der Kathedrale von Nantes eine ganze Nacht allein verbrachte, um zu zeichnen.

In diesen Jahren absolvierte Guillaume Bruère auch als erster Student –den Doktoratsstudiengang für Kunststudenten an der Kunstakademie in Angoulême mit einer Arbeit über Kunstphilosophie und Kunsttheorie. Das Schreiben spielt für ihn weiterhin eine zentrale Rolle.

Auch das verbindet ihn mit Hans Platschek, der in ähnlicher Weise Malerei aus einer höchst unabhängigen zeichnerischen Sprache betrieb und Kunstschriftstellerei und Malerei wie kaum jemand sonst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu verbinden wusste. In beiden Fällen, bei Hans Platschek und Guillaume Bruère, wird die Nervosität der Zeichnung in ein freies Ausdrucksmittel umgewandelt, das dann sowohl in der Malerei als auch in der sprachlichen Formulierung anzutreffen ist.

Erlauben Sie mir die Bemerkung, dass Hans Platschek ein ungemein exquisiter Mensch war. Wenn man heute unabhängige Kunstschriftstellerei versucht, sind seine Bücher wesentliche Bezugspunkte. Ich bin ihm persönlich unendlich dankbar, mir vor mehr als drei Jahrzehnten einen riesen Mut zugesprochen und dies mehrfach wiederholt zu haben. Sein Werk ist in Bild, Zeichnung und Buch ist ebenso wiederzuentdecken wie seine Aufgeschlossenheit. Dank der Hans Platschek-Stiftung wird das sicher gelingen.

Unser Dank gilt der Hans Platschek-Stiftung für die Auslobung dieses wichtigen Preises. Die Überblicksausstellung von Guillaume Bruère im Museum Marta in Herford im Sommer 2012 hat die Dimension der Arbeit dieses Künstlers, die sich seit 2001 in Berlin entwickelt, erst ans Tageslicht geholt. Dies rechtfertigt, denke ich, die Vergabe des Hans Platschek-Preises an Guillaume Bruère, wozu ich ihm ganz herzlich gratulieren möchte.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr

Robert Fleck